

eurodiver

Mitteilungsblatt des Verbandes Europäischer Sporttaucher (VEST)

Ausgabe 24/2019



Was will Greta?

Vielen Mitmenschen genügt es heute schon, eine Meinung über den Zustand unseres Planeten zu haben. Diese kann man Dank der Kommunikationstechnik auch ganz bequem vom gemütlichen Zuhause in die Welt setzen. Twitter und Co sind da sehr geduldig.

Selbst wem ein Post zu viel Arbeit ist, kann mit Daumen rauf oder runter auch sein Mütchen kühlen.

Jetzt und in diesem Augenblick geht es wirklich nicht darum, an welchem Datum unser Planet zugrunde geht. Er wird, und es ist nur eine Frage der Zeit. Aber, die uns verbleibende Zeitspanne ist erdgeschichtlich betrachtet nur ein Wimpernschlag.

Also, was tun? Denken wir doch mal über unsere Wohlstandsgesellschaft nach.

Gerade wir Taucher sind abhängig von einer intakten Natur. Unsere Tauchgewässer bleiben nur ein Erlebnis, wenn die Ökologie nicht den Bach runtergeht. Was alles in unseren Bächen, Flüssen und Seen landet, nachdem unsere Abwässer, hoffentlich, eine Kläranlage passiert haben, haben wir auch selbst in der Hand.

Thema Weichspüler:

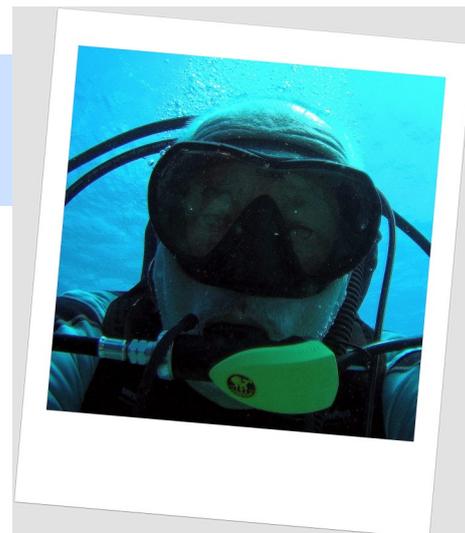
Wir Deutschen verbrauchen jährlich weit über 200 000 Tonnen Weichspüler. Nun kann man sich eine solche Menge schlecht vorstellen.

Hier ein Versuch:

Genau genommen ist das eine Fläche von 50 Fußballfeldern, einen Meter hoch geflutet mit dieser bunten Chemieplärre.

Jedoch nur ein ganz bescheidener Teil dieser bleibt an unseren Klamotten und entfaltet seine fragwürdige Wirkung. Weit über 90 % davon fließen in die Kläranlage. Duftstoffe, wie das BUTYLPHENYL METHYLPROPIONAL, (synthetisches Maiglöckchen), Farbstoffe und auch Konservierungsstoffe überstehen zum Teil die biologische Reinigung. Gönnen wir also unseren Fischen doch auch etwas Maiglöckchenduft! Nur, das Zeug steht im Verdacht Allergien auszulösen und die Fruchtbarkeit zu beeinflussen. Was hat das dann auf unserer Wäsche oder in unseren Gewässern zu suchen? Ich weiß es nicht!

Eine Lösung wäre, den heimischen Vorrat aufzubrechen und beim nächsten Gang zum Discounter der kuscheligen Verführung die kalte Schulter zu zeigen.



Nun fällt es manchem Zeitgenossen schwer, sich von Heute auf Morgen nicht weichgespült auf die Straße zu begeben.

Vielleicht kann man es mit folgender Methode versuchen:

Bei der nächsten Wäsche nur die Hälfte des Chemiecocktails in die Einspülkammer, dann wieder die Hälfte, und so weiter, bis wir sozusagen bei einer homöopathischen Dosis angelangt sind.

Sie werden sehen, Sie vermischen nichts!

Und wenn es nur ums Kuscheln geht, versuchen Sie es doch mal wieder mit Ihrem Partner!. Ist gesünder und sogar wissenschaftlich bewiesen!

Denn, selbstgemachte Glückshormone sind die besten.

Ob Greta das will, weiß ich nicht. Ich jedoch würde es Ihnen danken.

Ihr Wolfgang Schüle

Fototipps: „Geheimtipp für die Ultra-Weitwinkel-Unterwasserfotografie“

von Jochen Frenzer

In der Weitwinkelfotografie unter Wasser sind Fisheye-Objektive das Maß aller Dinge. Das musste ich nach dem Umstieg von meinem geliebten Canon EF 16-35mm 2.8L auf ein Fisheye-Objektiv ohne Wenn und Aber feststellen. Ein Zoomobjektiv ohne echten Nutzen des Zooms hat mich jedoch ernsthaft gestört!

Fisheye-Zoom Objektiv als Festbrennweite!

Das Canon EF 8-15mm 1:4 L Fisheye USM Objektiv hat mich grundsätzlich von Beginn an unter Wasser überzeugt. Der atemberaubende Bildwinkel von 180° bei 15 mm Brennweite eröffnet ganz neue Möglichkeiten. ABER was ich wirklich störend finde, ist ein Zoomobjektiv zu haben, dessen Zoomfunktionalität unter Wasser quasi überflüssig ist. Letztlich ist das Objektiv nur mit zwei Brennweiten wirklich nutzbar. Zum einen bei 15 mm, was bei einer Vollformatkamera zu einem bildfüllenden Foto führt. Zum anderen 8 mm Brennweite, wodurch die Fisheye typischen Kreisfotos mit schwarzem Außenbereich entstehen. Da letztere für mich eher eine Spielerei darstellen, als eine fotografische Gestaltungsvariante mutiert das schöne Zoomobjektiv zur Festbrennweite. All die Flexibilität, die man von Zoomobjektiven gewohnt ist, geht verloren.

Georgs "Geheimtipp" der Kenko Telekonverter

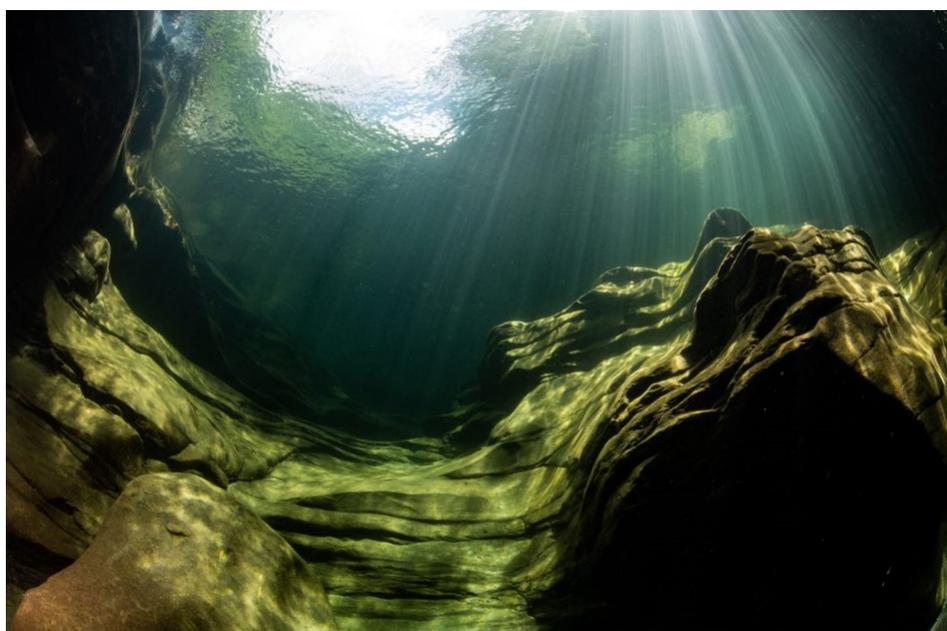
Nicht verzagen, Georg fragen.

Ein „Geheimtipp“ von Georg Nies, UWF hat das Zoomobjektiv, wieder zu dem gemacht, was es sein sollte – zumindest teilweise. Mit Hilfe des Kenko Teleplus HDpro 1.4 DGX zwischen Kamerabody und Fisheye-Objektiv, kann ich nun einen Brennweitenbereich von 15 – 21 mm als Zoombereich nutzen. Die 21 mm, erklären sich aus dem Faktor 1.4, um den die ursprüngliche Brennweite erweitert wird. Dies gibt mir unter Wasser etwas mehr Flexibilität für die Gestaltung der Fotos. Der nutzbare Bildwinkel liegt in Kombination mit dem Kenko

zwischen der Bildwinkel, und liegt dann zwischen ca. 130° und den ursprünglichen 180°. In diesem Bereich lässt sich also der Bildausschnitt variieren ohne dass ich meine Position beim Fotografieren verändern muss.

Die beiden nachstehenden Fotos zeigen ein Beispiel für den Bildausschnitt bei 180° bzw. 130° Bildwinkel.

Aufnahme mit Canon Fisheye bei 15mm Brennweite mit Kenko Teleplus HDpro 1.4 DGX => ca. 180° Bildwinkel





Aufnahme mit Canon Fisheye bei 21mm Brennweite mit Kenko Teleplus HDpro 1.4 DGX => ca. 130° Bildwinkel

Flexibilität um jeden Preis?

Hört sich doch super an, oder? Einen dicken Wermutstropfen hat das Ganze allerdings schon. Die Flexibilität ist sehr teuer erkaufte. Als ich den Preis von 216 EUR für einen Plastik-Zoomring erfahren habe, musste ich erst einmal schlucken.

Der Zoomring gilt bei Seacam als Sonderanfertigung und ist somit fast doppelt so teurer, wie die ohnehin schon hochpreisigen Standard-Zoomringe (114 EUR).

Meines Erachtens hat das Preis-Leistungsverhältnis hier leichte Schiefelage. Leider bleibt es nicht beim teuren Zoomring allein. Es wird zusätzlich eine neue Portverlängerung erforderlich. Die PVL 40 liegt nochmals bei 220 EUR...Autsch!

Natürlich ist auch der Kenko Teleplus HDpro 1.4 DGX nicht



geschenkt. Im Online-Handel ist dieser aktuell für ca. 270 EUR erhältlich. Allerdings lässt sich der Telekonverter mit vielen Canon oder Nikon Objektiven kombinieren, so dass dies m.E. eine lohnenswerte Investition ist.

Unter der Voraussetzung, dass du bereits einen Superdome oder Compact Port für die Weitwinkelfotografie unter Wasser besitzt – die Preise hierfür sind nicht berücksichtigt – musst du also für das Mehr an Flexibilität über 700 EUR in die Hand nehmen. Nochmal „Autsch!“.

Der Kenko Teleplus HDpro 1.4 DGX im Einsatz

Die Vorzüge eines Telekonverters sind selbstverständlich nicht auf den hier beschriebenen Einsatz in der Unterwasserfotografie beschränkt.

Vielmehr kannst du mit dem Einsatz des Kenko Teleplus deine vorhandene Objektivpalette um entsprechende Brennweitenbereiche erweitern oder Vorteile in der Makrofotografie nutzen.

In meinem Fototipps-Blog auf:

www.photofever.com

stelle ich dir den Kenko Teleplus HDpro mit einigen Beispielfotos genauer vor.

Mein Fazit:

Die Kombination mit dem Kenko Telekonverter und dem Canon Fisheye 8-15 mm, ist eine tolle Idee und bringt wirklich einen Mehrwert. Diese Variante ist jedoch wohl eher der Rolls Royce der Ultra-Weitwinkelfotografie unter Wasser, denn der VW Golf für jedermann.

Letztlich musst du für dich selber entscheiden, ob dir die sehr teure Investition den Gewinn an Flexibilität wert ist oder nicht.

Ich für meinen Teil habe die schmerzhafteste Rechnung fast vergessen, die Flexibilität beim Fotografieren bleibt mir jedoch erhalten.

„Blausee – Seereinigung, Tauchen und Wellness“

“Der Blausee im Berner Oberland – Eine Welt für sich.”

von Jochen Frenzer



Land / Hauptstadt:
Schweiz – Bern

Bevölkerung:
ca. 8,42 Mio. Einwohner

Größe:
Mit 41.285 km² ist die Schweiz eines der kleineren Länder in Europa.

Sprache:
Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch sind die offiziellen Landessprachen

Geld:
CHF

Kreditkarten:
Werden überwiegend akzeptiert.

Visum:
nicht erforderlich

Stromversorgung:
Eurostecker können ohne Adapter verwendet werden. Für Schuko-Stecker ist ein Adapter erforderlich.

Information im Web:
Aktuelle Einreise-, Sicherheits- und Gesundheitsinformationen sind bei Auswärtigen Amt erhältlich:
<http://www.auswaertiges-amt.de>

Informationen zum See:
Wassertemperatur ca. 8 °C

Sicht: ca. 5-15 Meter maximale Tiefe: 12 Meter Grösse: 0.64 Hektar

Höhe über Meer: 887 Meter
Strömung: keine

Kontakt: Blausee AG

Ansprechpartner:
Lena Goosmann
Telefon:
+41 (0)33 / 672 33 33
E-Mail: info@blausee.ch
Web: www.tauchen.blausee.ch

**Seereinigung
Der Blausee -
"Eine Welt für sich"**

... so steht es auf den Informationstafeln im Blauseepark. Ich komme seit vielen Jahren immer wieder gern zum Blausee und kann die Aussage zu 100% unterstützen. Egal ob

mit dem Buddy zum Tauchen, mit der Familie zum Bräteln, zum Wellnessen oder um die hervorragende Küche zu genießen, dieses Fleckchen Erde hat einfach einen besonderen Charme. Dazu trägt natürlich in erster Linie die blaue Farbe des Sees bei.

Einer Sage nach erhielt der See seine tiefblaue Farbe durch die Tränen, welche den blauen Augen eines armen Mädchens entquollen sind. Die Mädchen-Skulptur auf dem Grund des Sees erinnert seit 1998 an die Sage vom Blausee.

Nun bin ich schon so häufig am Blausee gewesen und habe kürzlich doch wieder etwas Neues erfahren. Damit der Blausee eine Welt für sich bleibt und die Tränen des traurigen Mädchens nicht vergeblich vergossen wurden, wird der Natur ein wenig unter die Arme gegriffen. Jedes Jahr im Januar findet eine aufwändige Seereinigung statt. Ja, du hast richtig gelesen, eine Seereinigung. Ich habe sofort gedacht: "Wow, spannend. Wie um Himmelswillen reinigt man einen See?" Ich habe also ein wenig nachgehakt und die Reinigungsarbeiten begleiten dürfen.

Vorbereitungsarbeiten

Am 9.1. fällt der Startschuss für die zweiwöchigen Reinigungsarbeiten. Ich mache mich um kurz vor 8 Uhr auf den Weg, um die Mitarbeiter der Firma TAF Taucharbeiten AG vor Ort zu treffen. Als ich am Blausee ankomme,

herrscht dort ein geschäftiges Treiben. Irgendwie hatte ich einen Blausee im Winterschlaf erwartet. Es ist so viel los, dass ich mein Auto dreimal umparken muss, weil es ständig irgendjemandem im Weg ist. Hier und da erinnert noch ein wenig Weihnachtsdekoration an die besinnliche Jahreszeit, ansonsten wird geschraubt, gesägt, gehämmert und sogar die Kaffeemaschine wird zerlegt. Eigentlich nicht weiter überraschend, denn in nur zwei Wochen öffnet der Naturpark wieder und es muss alles für die neue Saison parat sein.

Unten am See sind bereits die Mitarbeiter der Firma TAF Taucharbeiten AG aktiv. Wie der Firmenname vermuten lässt, hat sich die Firma auf Arbeiten aller Art unter Wasser spezialisiert. Trotz des etwas trüben Wetters, empfängt mich Berufstaucher André gut gelaunt mit einem Lächeln im Gesicht. Das wundert mich nicht an diesem schönen Arbeitsplatz. André erklärt mir, dass heute den ganzen Tag Vorbereitungsarbeiten stattfinden. Das ganze Material muss mit einem Kranwagen herangeschafft werden und es wird eine schwimmende Plattform installiert. Die Basis dieser Plattform ist bereits montiert, als ich ankomme. Die Plattform ist eine Eigenkonstruktion. Wichtig ist hier vor allem das Gewicht, da die Plattform immer wieder in unwegsamen Gebieten zum Einsatz kommt, in denen der Transport mit dem Hubschrauber erfolgt. Die Konstruktion muss daher we-

niger als eine Tonne wiegen, damit sie noch mit einem normalen Hubschrauber an den Einsatzort geflogen werden. Andernfalls müsste ein größerer Lastenhubschrauber eingesetzt werden, was die Kosten in die Höhe treiben würde. Aber auch so ist die ganze Aktion eine logistische Herausforderung für die gesamte Mannschaft. Erschwerend kommen noch die schmalen Wege und die winterlichen Verhältnisse hinzu. Irre, welcher Aufwand! Eine große Kabeltrommel, mehrere große Körbe voll mit Material, Pumpen und reichlich Rohre werden abgeladen.

Als nächstes hievt der Kranwagen die schwimmende Plattform ins Wasser. André und seine Kollegen bauen anschließend ein stabiles Zelt auf der Plattform auf. Es hat sogar Fenster, weshalb ich bei André nachfrage, ob es ein neues schwimmendes Hotelzimmer wird. André bejaht dies und begründet es mit der Wohnungsknappheit in der Schweiz durch all die deutschen Einwanderer... Wie hat er das nur gemeint??? Natürlich kam die Antwort mit einem dicken Augenzwinkern rüber. Tatsächlich werden in dem Zelt die benötigten Gerätschaften gelagert. Der Blausee liegt knapp 900 m über dem Meer. In den Wintermonaten kann die Temperatur nachts schon mal auf -20°C fallen. Damit die Geräte bei diesen extremen Temperaturen nicht kaputfrieren, wird das Zelt nachts beheizt. Echt spannend, an was man alles

denken muss, bevor die eigentlichen Arbeiten beginnen können.

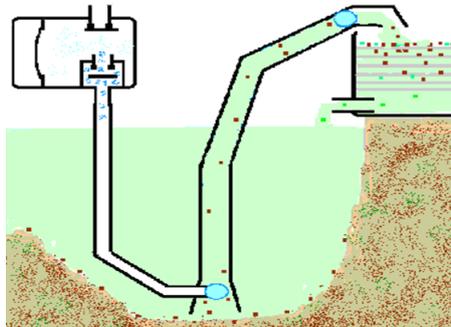
"Staubsaugen" im Blausee

Heute ist bereits der 8. Arbeitstag im Rahmen der Seereinigung. In den vergangenen Tagen wurden schon diverse Arbeiten erledigt. Der Fokus lag dabei auf der kleinen Bucht, welche jedem Besucher als erstes ein "Wow" entlockt, wenn er aus dem märchenhaften Wald auf den See zugeht. Hier sammelt sich naturgemäß im Herbst viel Laub und über das Jahr hinweg setzen sich Sedimente auf dem Grund ab. Der ansonsten helle kalkhaltige Grund wird dunkel und die Bucht verliert ihre leuchtend blauen Farben. Nun sind die Felsen "geputzt", der Grund ist gereinigt und das atemberaubende Blau kann wieder leuchten.

Heute steht "Staubsaugen" auf dem Arbeitsplan. Ich bin ein wenig aufgeregt. Gleich geht es unter Wasser, wo ich die Taucharbeiten live miterleben darf. Mein Logbuch weist mittlerweile mehrere 100 Tauchgänge aus, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt.

Hier am Blausee werden zwei verschiedene Systeme eingesetzt. Einerseits eine Pumpe, mit der im Bereich von 0-2 m der schlammige Grund abgesaugt wird. Andererseits der sogenannte Airlifter. Hier wird mittels eines Kompressors Luft in das ins Wasser einge-

tauchte Absaugrohr gepumpt. Die im Rohr aufsteigende Luft sorgt dafür, dass das Wasser in dem Rohr nach oben gedrückt wird. So können auch aus größerer Tiefe schlammige Flüssigkeiten "gehoben"



werden.

[https://www.arauntermarch.ch/sandent-](https://www.arauntermarch.ch/sandentnahme.htm)



[nahme.htm](https://www.arauntermarch.ch/sandentnahme.htm)

Keine Flossen und viel zu viel Blei?

Soviel also zur Theorie. Jetzt zur Praxis unter Wasser.

Berufstaucher David macht sich auf der Einsatzplattform für den Tauchgang parat. Hierbei wird er von André unterstützt. André sorgt dafür, dass alle Kabel und Schläuche angeschlossen sind und richtig sitzen. Wichtig ist natürlich vor allem die Luftversorgung. Zuletzt setzt David die Vollgesichtsmaske auf und André schließt das Kommunikationskabel an. So kann André von der Einsatzplattform jederzeit mit David unter

Wasser kommunizieren. Der ständige Kontakt ist enorm wichtig und kann bei den Arbeitseinsätzen unter Wasser lebensrettend sein.

Im Gegensatz zu uns Sporttauchern geht David ohne Flossen aber mit reichlich Fußblei ins Wasser. Für ihn ist es wichtig, bei der Arbeit einen festen Stand zu haben. Von der Leiter aus taucht David zielstrebig zum Ansaugrohr des Airlifts hinunter. An der Seite des Airlifts entweicht ein Teil der Pressluft und sprudelt wie in kochendem Wasser nach oben. Nach einem kurzen Moment verschwindet David in einer Wolke aus Sedimenten, die durch den Absaugvorgang aufgewirbelt werden. Für mich heißt es nun: "Wer sucht, der findet." Zum Glück kann ich mich immer an den aufsteigenden Luftblasen und dem Saugrohr orientieren. Unter diesen Umständen ist es nicht einfach, die Arbeiten mit der Kamera festzuhalten. Immerhin gibt es bei jedem Standortwechsel einen Moment, in dem sich der "Nebel" lichtet und ich gut verfolgen kann, wie David seine Arbeit ausführt. Es ist deutlich erkennbar, wie der schlammige Grund aufgesogen wird. Die Einschätzung der Sogwirkung fällt mir schwer. Deshalb bin ich ein wenig unsicher wie nah ich mich an das Geschehen wagen kann und bleibe zunächst lieber auf Distanz. Beim Dickicht des Seegrases angekommen, beginnt David mit der Hand nachzuhelfen. Nun ist auch mir klar, dass es un-

kritisch ist den Airlift aus nächster Nähe zu beäugen. Später an der Oberfläche erfahre ich, dass es aufgrund der Luft sehr aufwändig ist, den Airlift unten zu behalten. In der Tiefe von ca. 5 m, in der ich die Arbeiten begleitet habe, kann daher die volle Leistung des Systems nicht ausgeschöpft werden. In größeren Tiefen wird eine deutlich stärkere Leistung möglich. Die höhere Sogwirkung erfordert dann auch eine erhöhte Aufmerksamkeit des Tauchers.

Beim Absaugen des Seegrases ist Vorsicht geboten, damit das Ökosystem des Seegrunds keinen nachhaltigen Schaden erleidet. David muss so agieren, dass wirklich nur die oberste Schlammschicht abgesaugt wird und die sich darunter befindenden Schichten nicht verletzt werden.

Mir und meinem Buddy wird es nach 45 Minuten langsam kalt. Bei einer Wassertemperatur von 5° C ist dies auch nicht weiter verwunderlich. Für uns ist der Tauchgang nun beendet. David hingegen arbeitet noch weiter. Er ist bis zu 3 Stunden am Stück unter Wasser. Ich freue mich trotz des sehr spannenden Tauchgangs nun auf einen heißen Cappuccino.

Berufstauchen ist kein Zuckerschlecken

Ebenso spannend wie die Tauchgänge unter Wasser zu begleiten, ist die Mittagspause mit André und David. Beide arbeiten bereits seit vielen

Jahren zusammen. Die beiden geben das Bild eines vertrauten Ehepaares ab, das sich hier und da mit Späßchen neckt, aber auch blind versteht. In den vielen Jahren haben die beide so einiges erlebt. Mir wird recht schnell klar, dass der Unterwassereinsatz im Blausee zu den angenehmeren Arbeiten zählt. Während für mich der heutige Tauchgang nach dem Motto "Suche den Taucher in der Nebelwolke" verlief, waren es für David perfekte Sichtverhältnisse. Oftmals muss er in kompletter Dunkelheit arbeiten und sich ganz auf seinen Tastsinn verlassen. Hier trennt sich dann auch bei den Berufstauchern die Spreu vom Weizen.

Eine äußerst wichtige Rolle hat auch André als Tauchkoordinator. Er koordiniert oberhalb der Wasseroberfläche den Einsatz von David in der Tiefe und ist in ständigem Kontakt mit ihm. Sein Fokus liegt darauf, die Sicherheit des Tauchers zu gewährleisten und im Ernstfall den Tauchgang abubrechen.

Nicht zu unterschätzen ist auch das Risiko, welches selbst bei bester Planung und entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen niemals ganz auszuschließen ist. Mir läuft es kalt den Rücken runter als David berichtet, dass bei einem seiner Einsätze in extremer Tiefe die Lichtquelle versagte. Die Arbeit im Dunkeln ist nicht ungewöhnlich, doch in Kombination mit der großen Tiefe wurde der an sich recht einfache Auftrag schlagartig

zu einem höchst riskanten Einsatz.

Trotz der vorhandenen Risiken ist David von seinem Job begeistert. Mit strahlenden Augen berichtet er wie abwechslungsreich die Einsatzgebiete eines Berufstauchers sind. Schnell zählt er nur ein paar Beispiele auf - Ölplattformen, große Schiffe, Wartungsarbeiten an Staumauern, Seereinigungen oder die Wartung von Wassertanks zum Schmelzen von Schokolade.



TAUCHEN, SCHLEMMEN UND WELLNESS

....eine tolle Kombination am Blausee

Am Fuße der Berner Alpen liegt der Naturpark Blausee eingebettet in eine imposante Bergwelt. Zwischen einem Märchenwald und der Kander - einem typischen Gebirgsfluss - gelegen, begeistert der vor ca. 15.000 Jahren durch einen Felssturz entstandene Blausee Besucher und Taucher. Seit Ende 2017 betreuen Lena Goosmann und ihr Partner die Gäste und Taucher im Hotel und Restaurant Blausee. Im Interview mit Lena erfahren wir mehr über das Tauchen und die Möglichkeit, das

Tauchvergnügen mit kulinarischen Genüssen und Wellness zu kombinieren.

Das Mägdlein vom Blausee



Einer Sage nach hat der See seine blaue Farbe traurigen Umständen zu verdanken.

„Vor Zeiten wohnte in seiner Nähe ein Mägdlein, das sein Herz einem jungen Hirten geschenkt hatte. An den hellen Abenden, wenn des Mondes Licht seine silberne Furche durch das Wasser zog, bestiegen die beiden einen Kahn und verträumten dort manch freundliche Stunde ihres jungen Lebens..“

Da fiel der Hirte, als er einst mit einer Bürde Heu von den Flügen niederstieg, über eine Felswand zu Tode. Von der Zeit an war das Mägdlein untröstlich. In mitternächtlicher Stunde schlich es sich oft zum Seelein, ruderte hinaus bis zur Mitte und überließ sich hier seinem Schmerze. Vergeblich mahnten die Eltern die nächtli-

chen Besuche aufzugeben – eine geheimnisvolle Macht zog die Unglückliche jedoch immer wieder an den Ort zurück, an dem sie früher so glücklich war.

Eines Morgens fand man Schiff und Mägdlein auf des Seeleins Grund. Das Wasser aber, das sich bisher kaum vom Wasser anderer Seen unterschied, war plötzlich tiefblau geworden: Es seien, so sagten die Leute, die Tränen des armen Mägdleins, die seinen blauen Augen entquollen.“

Eine Mädchen-Skulptur auf dem Grund des Sees erinnert seit 1998 an die Sage vom Blausee und ist zugleich eine Attraktion bei jedem Tauchgang.

Tauchsaison nicht verpassen!



Die Tauchsaison ist von November bis März ziemlich kurz. Das liegt daran, dass der See recht klein ist und im Sommer von sehr vielen Touristen besucht wird. Bei einer Bootsfahrt mit dem Glasbodenboot möchten die Besucher verständlicherweise lieber die im Sonnenschein glitzernden Regenbogenforellen beobachten anstatt von blubbernden Tauchern unter dem

Boot erschreckt zu werden. Also am besten gleich in den Kalender eintragen, damit du die Tauchsaison nicht verpasst!

Nach der jährlichen Seereinigung im Januar erstrahlt der Blausee wieder im neuen Glanz. Dementsprechend freuen wir uns, heute wieder ins tiefe Blau des Sees abtauchen zu dürfen. Der Weg vom Besucherparkplatz durch den märchenhaften Wald ist ein wenig coupiert und in voller Tauchermontur recht weit. So dürfen Taucher die Lieferantenzufahrt nutzen. Der kleine Feldweg zweigt ca. 100 m vor dem offiziellen Parkplatz von der Hauptstraße ab. Durch das Eingangstor, dessen Code wir zuvor von Lena erhalten haben, fahren wir bis zum Chalet oberhalb des Sees. Es ist stark bewölkt und entsprechend der Jahreszeit und der Höhenlage auf 900 m ziemlich kalt.

Direkt neben unserem Parkplatz befindet sich ein Vorraum des Waschrums vom Hotel, in dem wir uns umziehen dürfen. Der Raum ist warm und mit einigen Stühlen sowie einem Tisch ausgestattet. Nicht super komfortabel, aber absolut ausreichend und zweckdienlich. Also rein in



den Trockki, das Jacket mit Flasche aufgeschnallt und mit den Flossen unterm Arm runter zum See.

Ab ins frische tiefblaue Wasser...



Es gibt zwei recht gute Einstiegsmöglichkeiten. Eine befindet sich beim kleinen Bachlauf in der Nähe der Grillstellen. Hierzu folgt man rechts dem Weg am See entlang.

Zum anderen Einstieg geht man linksseitig am Restaurant vorbei. Wir wählen heute den Einstieg an der Terrasse des Restaurants. Dieser hat den Vorteil, dass eine kleine Steinbank unter Wasser den Einstieg erleichtert. Von hier lassen wir uns direkt ins tiefere Wasser gleiten. Heute ist das Licht recht diffus und ich vermisse ein wenig die tänzelnden Sonnenstrahlen im leuchtenden Blau wie an sonnigen Tagen. Dies tut dem Tauchvergnügen jedoch keinen Abbruch. Die Farbe des Sees, zwischen türkis und tiefblau, ist immer wieder wunderschön.

Vom Einstieg tauchen wir am Bootssteg vorbei in einen flacheren Bereich. Hier liegen lange Baumstämme wie Mikado-Stäbchen übereinander. Wir folgen einem der Baum-

stämme zu einem kleinen Felsvorsprung. Als wir diesen umrunden, treffen wir auf die Statue des Mägdleins, welches den See der Sage nach mit ihren Tränen gefüllt hat.



Heute haben wir unseren Tauchgang etwas früher begonnen als üblich. Kurz bevor wir ins Wasser steigen, werden die Forellen gefüttert. Es wimmelt nur so von Forellen die von links und rechts an uns vorbeischießen.

Das Spektakel ist zwar schön anzusehen, führt jedoch leider auch dazu, dass der sedimentreiche sensible Seegrund ordentlich aufgewirbelt wird. Wir schauen uns das rege Treiben der Forellen noch ein wenig an und tauchen dann mit dem Ufer zur Linken weiter. Nach wenigen Flossenschlägen wird das Wasser bereits deutlich klarer. Erneut treffen wir auf mikadoartig ineinander verkeilte Baumstämme.



Von hier queren wir den See Richtung Einstiegspunkt. In der Mitte des Blausees dominieren das typische Blau des Wassers und das dunkle Grün des hier dicht bewachsenen Seegrunds. Nach gut 45 Minuten signalisiert meine Tauchpartnerin Anette, dass es ihr kalt wird. Zwei bis drei Minuten später sind wir wieder dort, wo wir den Tauchgang begonnen haben.

Gaumenfreuden im Blausee-Restaurant



Jetzt heißt es schnell in warmer Kleidung schlüpfen und das Tauchequipment verstauen. Wir freuen uns nämlich bereits auf einen heißen Cappuccino zum Aufwärmen. Heute sind wir ausnahmsweise ausschließlich zum Tauchen hier, um einige Unterwasseraufnahmen zu machen. Das Tauchpaket umfasst eigentlich das Tauchen und ein anschließendes 4-Gang Gourmet Überraschungsmenu.

Ein wenig reut es mich heute schon, denn für mich ist das Z'nacht (Abendessen) nach dem Tauchen ein Highlight, welches ein in dieser Art einmaliges Taucherlebnis kulinarisch abrundet. Das Blausee-

Restaurant ist mit 13 Gault-Millau ausgezeichnet.

Ich stehe jedes Mal vor der schweren Entscheidung, ob ich eines der fantastischen Fleischgerichte oder eines der interessanten Gerichte mit Forellen aus der eigenen Bio-Zucht wählen soll.

Lass die Seele baumeln...

Eine außerordentlich reizvolle Option ist die Kombination von Taucherlebnis, Schlemmen und Wellness.

Das Hotel Blausee ist hierfür genau die richtige Adresse.

Mein Wochenendtip:

Nachmittags im Blausee tauchen.



Nach dem Abendessen einen kleinen Spaziergang um den romantisch beleuchteten See genießen.

Am nächsten Morgen nach

Seele mit Blick auf den malerischen Blausee baumeln zu lassen, ist Erholung pur. Tie-



fenentspannung ist aber auch im brodelnden Hotpot oder in einer der nostalgischen Stahlwannen im Außenbereich mit Aussicht auf die steilen Bergwände garantiert.

Wenn du ein Wellnesswo-



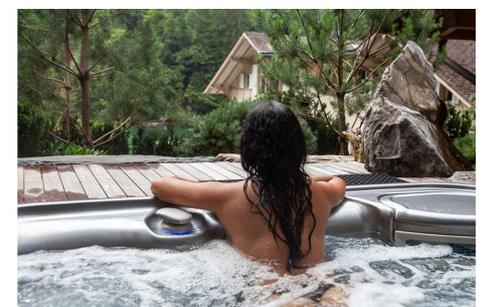
Abends den Gaumen im Restaurant verwöhnen.



einem guten Frühstück im kleinen aber feinen Wellnessbereich relaxen und im Hotpot vom Blick auf die Bergwelt verzaubern lassen.

Der Wellnessbereich ist erst kürzlich um eine kleine Dampfgrotte und einen Whirlpool erweitert worden. Vor allem der Whirlpool ist wirklich gelungen.

Im dampfenden Whirlpool die



chenende planst, solltest du frühzeitig ein Zimmer reservieren. Die Anzahl der Zimmer in dem 135-jährigen Hotel ist begrenzt und die Wochenenden sind heiß begehrt.

MY Red Sea Explorer: Das neue Safarischiff unter der Flagge von Extra Divers Worldwide



Vorhang auf für ein Safarischiff der Superlative: Die komfortable, neue MY Red Sea Explorer bietet abwechslungsreiche Safaris zu den besten Tauchplätzen im Roten Meer. Von Nord nach Süd stehen alle beliebten Touren auf dem Programm, von Abu Nuhas mit seinen berühmten Wracks bis hin zu Daedalus, Marinepark und St. John's Safaris.

Das einzigartige Safarischiff unter dem Management der Extra Divers setzt neue Standards im Roten Meer und ist mit allem ausgestattet, was für eine gelungene Tauchsafari erforderlich ist. Durch die besondere Bauweise der MY Red Sea Explorer genießen unsere Gäste ein Maximum an Platz, Komfort, Qualität und Sicherheit, denn das Schiff ist nicht wie die meisten anderen Safarischiffe aus

Holz, sondern aus massivem Stahl gebaut.

Die MY Red Sea Explorer wurde im Frühjahr 2019 fertiggestellt und beeindruckt mit einer Länge von 43m und einer Breite von 9,70m. Damit ist sie eines der größten und modernsten Safarischiffe im Roten Meer. Auch in Punkto Ausstattung und Technik zieht die MY Red Sea Explorer alle Register!



Das Schiff besitzt überdurchschnittlich große Gästekabinen in 4 Kategorien (Superior Unterdeck, Superior Oberdeck, Masterkabinen und die komfortable, große Royal Suite mit dem Spitznamen „The real big one“. Alle Kabinen

sind mit Panoramafenstern, großem Bad und großen (Einzel- oder Queen/Kingsize) Betten, Kühlschrank, Minisafe und Fernseher ausgestattet. 2000PS Antriebsleistung aus 24 Zylindern und 44 Litern Hubraum, rund 300kW Energiereserven, neueste Navigations- und Sicherheitstechnik inklusive „ENOS an Board“, modernste Kompressoren Technik von „Bauer“ und eine „Matta“ Nitrox Membrananlage mit gesamt über 1800 Litern Lieferleistung, Wasseraufbereitung, individuell einstellbare Klimaanlage, WIFI und viele andere Ausstattungsmerkmale machen das Leben an Board äußerst angenehm.

Das schwimmende Hotel ist ganz auf die Bedürfnisse von Tauchern ausgerichtet. Auf dem geräumigen Tauchdeck befinden sich Süßwasser-Spülbecken, Süßwasser-Duschen, genügend Stauraum



für die Tauchausrüstung und ein Kameratsch. Nitrox gibt es natürlich gratis für zertifizierte Nitrox-Taucher!

Selbstverständlich befindet sich auch ENOS an Bord – das beste Taucherrettungssystem weltweit.

Das Schiff:

Das 43 Meter lange und 9,70 Meter breite Stahlschiff verfügt über insgesamt 12 Kabinen,



einen eleganten klimatisierten Salon mit Bar und gemütlichen Sitzecken, TV, WIFI (Empfang & Signalstärke abhängig von Route und Standort des Schiffes), Restaurant mit Buffet, Tauchplattform und ein sehr großes Taucherdeck.



Zum Entspannen laden die geräumigen Sonnendecks ein. Leistungsstarke Entsalzungsanlagen garantieren immer genügend Frischwasser, zwei Generatoren eine 24-stündige Stromversorgung. Die zukommende Crew sorgt für besten Service!

Kabinen:

- 4x Superior Unterdeck mit Panoramafenstern, Einzelbet-

ten, Bad mit Dusche/WC (davon 1 Familienkabine mit Doppelbett für 2 Erwachsene und 1 Kind mit einem 3. Schlafsofa

- 4x Superior Oberdeck mit Panoramafenstern, Doppel- und Einzelbetten, Bad mit Dusche/WC

- 3x Masterkabine Hauptdeck mit Panoramafenstern, Doppel- und Einzelbetten, Bad mit Dusche/WC

- 1x Royal Suite auf dem Oberdeck mit circa 170° Panoramasiht, Kingsize Bett, Regendusche, WC, überdachter Terrasse und angrenzendem Sonnendeck

Die geräumigen, komfortabel ausgestatteten Superior Unterdeck Kabinen sind mit zwei Einzelbetten, Klimaanlage, TV, Kühlschrank, Sofa, Tisch, Safe, Panoramafenstern, Bad mit Dusche und WC, Bademänteln sowie Handtüchern ausgestattet.

Die eleganten Oberdeck Superior Kabinen mit Doppel- und Einzelbetten sind fast identisch ausgestattet (ohne Sofa und Tisch) und liegen auf dem Oberdeck. Die drei Masterkabinen liegen auf dem Hauptdeck des Schiffes und sind gleich wie die Unterdeckkabinen ausgestattet.

Die Royal Suite oder auch „the real big one“ liegt auf dem Oberdeck des Schiffes und bietet ein Non-Plus-Ultra an Platz und Komfort. Ausgestattet ist die Suite auf rund 45qm mit einem großen Kingsize Doppelbett, geräumiger Sitzgruppe, Regendusche, Nes-

presso Kaffeemaschine, TV, WIFI, Minibar (erste Füllung inkludiert) und vielen weiteren Annehmlichkeiten, neben überdachter eigener Terrasse und angrenzendem Sonnendeck genießen Gäste einen nahezu 170° Panorama Rundum Blick.

Verpflegung:

Inklusive Vollpension. Schmackhafte und reichhaltige Mahlzeiten werden dreimal täglich in Buffetform serviert. Nachmittags-Snacks sowie Kaffee, Tee, Wasser und Softdrinks sind ebenfalls im Preis inklusive. Gegen Gebühr stehen lokale Weine, Bier, Kaffeespezialitäten und Dosenge tränke zur Verfügung. Die Verpflegungsleistung beginnt mit dem Abendessen am ersten Tag und endet mit dem Frühstück am letzten Tag.

Tauchbetrieb:

Essen – Schlafen – Tauchen – Relaxen!

Eine Safari auf der MY Red Sea Explorer lässt keine Wünsche offen. Im Allgemeinen werden 3 bis 4 Tauchgänge am Tag inklusive Nachttauchgänge angeboten (erster und letzter Seetag der Tauchsafari: 2 bis 3 Tauchgänge). Vor jedem Tauchgang findet ein ausführliches Briefing statt. Es sind zumeist 2 erfahrene Diveguides an Bord. Getaucht wird mit 12 Liter (80 cu) Alu-Flaschen (DIN/INT-Anschluss). 15 Liter Stahl-Flaschen bzw. Leih-ausrüstung sind gegen Vorausbuchung und gegen Aufpreis an Bord erhältlich. Nitrox ist gratis für zertifizierte Nitrox-Taucher.

Auf dem Tauchdeck sowie der Tauchplattform befinden sich Süßwasser-Duschen, Spülbecken, WC, ein Kameratisch und Boxen bzw. ausreichend Stauraum für die Ausrüstung. Getaucht wird entweder von einem der beiden geräumigen 6 Meter langen und 2,45 Meter breiten und mit umweltfreundlichen Yamaha 4-Takt Motoren ausgestatteten Zodiaks oder von der Tauchplattform. Taucher benötigen mindestens 50 Tauchgänge. Generell beträgt die Maximaltiefe 40 Meter. An Bord wird ENOS verwendet (GPS-gestütztes Notfall Ortungssystem für Taucher). Die Verwendung eines Tauchcomputers und einer Signalboje ist Pflicht!

Tourverlauf:

Die An- und Abreise ist in der Regel immer donnerstags. Nach der Ankunft in Hurghada bzw. Marsa Alam werden die Gäste von unseren freundlichen Mitarbeitern begrüßt und zum Hafen gebracht. An Bord erfolgt die Zuteilung der Kabine, eine kurze Schiffsführung und das Abendessen. Die Abfahrt ist am nächsten Morgen, am 6. Tag kehrt das Schiff nachmittags in den Hafen zurück. Am 7. Tag der Reise erfolgt nach dem Frühstück bzw. vormittags der Check-Out und Transfer zum Flughafen.

Touren:

(Wetterabhängig bzw. abhängig von der Taucherfahrung unserer Gäste)

Die MY Red Sea Explorer fährt immer donnerstags auf wöchentlichen Safaris zu den Top-Spots von Ägypten. In der

Regel werden abwechselnd folgende Touren angefahren: Nord & Wracks, Nord & Tiran, Nord & Brothers, St. John's, Daedalus/Fury Shoal, Daedalus/Zarbagad/Rocky Island, Brothers/Daedalus/Elphinstone (BDE). Hinweis: Routenänderungen aufgrund behördlicher Anordnungen vorbehalten. An einigen Plätzen sind aufgrund von ägyptischen Sicherheitsbestimmungen Nachttauchgänge nicht erlaubt.

Routen:

7 Nächte Safaris im nördlichen und südlichen Roten Meer

Technische Daten:

Fertigstellung: 2019

Größe:

43 Meter Länge und 9,70 Meter Breite

Kapazität: 24 Gäste in 12 Doppelkabinen mit Dusche/WC und Klimaanlage

Motoren:

2x Doosan V222, je 1000PS aus 12 Zylindern und 22 Litern Hubraum

Geschwindigkeit:

maximal 14 Knoten, Cruising Speed ca. 10 Knoten

Strom: 2x 150kW, 230V & 400V, 50 Hz.

Wasser:

ca. 18.000 Liter + 2x Salzwasser-Aufbereitungsanlagen mit je 4,5m³ /24 Stunden

Treibstoff:

ca. 22.000 Liter Diesel

Zodiaks: 2x Tiger Marine Divemaster 600 mit jeweils einem Yamaha 4-Takt Motor 70PS und Einstiegsleiter

Navigation:

Radar 48sm, EPIRB, Echolot/Sonar, GPS, Plotter, UKW und Seefunk

Sicherheit:

ENOS, Defibrillator, 2 Rettungsinseln, Satellitentelefon EPIRB, Schwimmwesten, Rauchwarner in allen Räumen, Feuerlöscher, Sauerstoff & Erste Hilfe Ausstattung

Kompressor:

2x Bauer K15 je 450ltr/min Lieferleistung, 1x Mattai Nitrox Membrananlage ca. 900ltr/min

Ausstattung:

4 Sonnendecks mit Teilbeschattung, Restaurant und Lounge mit CD-/DVD-Player und Fernseher, Sonnenliegen, Outdoor Sitzgelegenheiten, BBQ Bereich.

Anreise:

Die Touren starten in Hurghada oder Port Ghalib. Der Transfer vom nächst gelegenen Flughafen zum Schiff und retour ist inklusive (Zuschlag für Transfer ab Hurghada bei Südtouren ab/bis Port Ghalib € 25,- pro Person und Strecke). Das Schiff ist am Anreisetag ab circa 15:00 Uhr bereit zum Boarding, Check out am letzten Tag morgens gegen 9:00 Uhr und anschließender Transport zum Flughafen.

Hinweis:

Für die Beantragung der Tauchgenehmigung bei den ägyptischen Behörden benötigen wir Ihre Reisepasskopie bei der Reisebuchung (bei kurzfristigen Buchungen spätestens 1 Woche vor Abfahrt). Der Reisepass muss bei Abreise mindestens noch 6 Monate gültig sein. Bei Nichteinhaltung übernehmen wir keine Haftung, wenn es zu Verzögerungen bei der Abfahrt kommt. Wir benötigen von jedem Taucher ein gültiges Brevet und Logbuch sowie ein gültiges ärztliches Attest bzw. eine medizinische Selbstauskunft. Mindestens 50 Tauchgänge sind erforderlich, der letzte Tauchgang sollte nicht länger als 1 Jahr zurückliegen. Es bleibt dem Tauchguide freigestellt, Gästen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen oder über unzureichende Taucherfahrung verfügen, an bestimmten Plätzen (Strömung, Tiefe etc.) das Tauchen entschädigungslos zu untersagen.

Die max. Tauchtiefe beträgt 40 Meter, entsprechende Ausbildung vorausgesetzt. Dekompressionspflichtige Tauchgänge sind generell zu vermeiden. Das Mitführen eines Tauchcomputers und einer Signalboje ist Pflicht und dient Ihrer eigenen Sicherheit. Bei bestimmten Touren (u.a. BDE, Marinepark) sind Nachttauchgänge nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Die exakte Route ist wetterabhängig und abhängig von der Taucherfahrung unserer Gäste. Routenänderungen auf-

grund Behördlicher Anordnung sind vorbehalten.

Getaucht wird mit 12 Liter (80 cu) Alu-Flaschen (15 Liter Stahl gegen Voranmeldung und Aufpreis). Auf dem Schiff befinden sich in der Regel weder Ausrüstungsgegenstände noch Ersatzteile. Gegen Voranmeldung können Ausrüstungsgegenstände, Tauchlampen und Computer ausgeliehen werden (Preise auf Anfrage).

ENOS, das Sicherheits- & Ortungssystem für vermisste Taucher an der Oberfläche, wird auf Wunsch kostenlos für jeden Taucher zur Verfügung gestellt. Bei Verlust oder Beschädigung des Senders werden Euro 350,- an den Gast berechnet.

Wir empfehlen den Abschluss einer Reisekrankenversicherung inkl. Druckkammerbehandlung.

Bei Transfers von Hurghada nach Port Ghalib kann eine maximale Wartezeit von 3 Stunden vorkommen (z.B. durch Flugverspätungen oder Zusammenlegung von Transfers).

TOURBESCHREIBUNG

Nord & Wracks

SS. Thistlegorm: Eines der bekanntesten und beliebtesten Wracks im Roten Meer ist sicherlich die SS Thistlegorm. 1956 von Jacques Cousteau wiederentdeckt, bietet das Wrack einmalige Tauchgänge mit vielfältigen Meerestieren und spektakulären Laderäumen mit Relikten des Zweiten Weltkriegs. Beim Tauchen kann man unter anderem Lkw und Motorräder entdecken. Sehenswert ist auch das Heck

mit den Maschinengewehren und die Lokomotive auf dem Meeresgrund neben dem Wrack. Finger weg von herumliegender Munition!

Little Gubal: Hier liegt das sehr schön bewachsene Wrack der Ulysses zwischen 5 und 27 Meter Tiefen. Am Bluff Point gibt es eine sehenswerte Steilwand mit kleinen Überhängen und traumhaften Bewuchs. Abu Nuhas: Der Schiffsfriedhof von Abu Nuhas in der Straße von Gubal beherbergt vier Wracks, die in moderaten Tiefen liegen. Die Giannis D, Carnatic, Chrisoula K und Kimon M sind reich mit farbenprächtigen Korallen bewachsen und bilden künstliche Riffe für zahlreiche Fische, Garnelen, Oktopusse und Muränen. Hier sind interessante Tauchgänge garantiert, denn jedes der Wracks ist anders.

Rosalie Moller: Wenn es die Wetter- und Strömungsverhältnisse erlauben, kann auch die Rosalie Moller betaucht werden. Das legendäre Wrack liegt in der Straße von Gubal und gilt als eines der schönsten Wracks im Roten Meer. Tausende Glasfische, viele Makrelen, Rotfeuerfische und Zackenbarsche sind hier beheimatet. Mit über 100 Metern Länge bietet das Wrack viel Raum für Entdeckungen. Aufgrund der Tiefe – zwischen 20 und 50 Metern, ist das Wrack für Anfänger und unerfahrene Taucher weniger geeignet.

Nord & Tiran

SS. Thistlegorm: Eines der bekanntesten und beliebtesten Wracks im Roten Meer ist sicherlich die SS Thistlegorm. 1956 von Jacques Cousteau

wiederentdeckt, bietet das Wrack einmalige Tauchgänge mit vielfältigen Meerestieren und spektakulären Laderäumen mit Relikten des Zweiten Weltkriegs. Beim Tauchen kann man unter anderem Lkw und Motorräder entdecken. Sehenswert ist auch das Heck mit den Maschinengewehren und die Lokomotive auf dem Meeresgrund neben dem Wrack. Finger weg von herumliegender Munition!

Abu Nuhas:

Der Schiffsfriedhof von Abu Nuhas in der Straße von Gubal beherbergt vier Wracks, die in moderaten Tiefen liegen. Die Giannis D, Carnatic, Chrisoula K und Kimon M sind reich mit farbenprächtigen Korallen bewachsen und bilden künstliche Riffe für zahlreiche Fische, Garnelen, Oktopusse und Muränen. Hier sind interessante Tauchgänge garantiert, denn jedes der Wracks ist anders. **Straße von Tiran:** Die beliebten Riffe der Straße von Tiran: Jackson, Woodhouse, Thomas und Gordon Reef, versprechen abwechslungsreiche Tauchgänge. Am Jackson Riff brummt das Leben mit Schildkröten, Anthias, Barschen und zahlreichen Füsiliere. Ein wunderbarer Bewuchs mit Weichkorallen bezaubert jeden Taucher. Mit etwas Glück sind auf der Riffaußenseite oder am Gordon Reef Hammerhaie zu sehen. Woodhouse und Gordon begeistern mit Steilwänden, dem berühmten Thomas Canyon und schönen Gorgonien. Ras Mohamed (Shark & Yolanda): Der Tauchplatz liegt an der Südspitze der Sinai-Halbinsel

und verspricht vielfältige Highlights für Taucher. Die bodenlose Steilwand am Shark Reef ist wunderschön mit bunten Weichkorallen bewachsen. Besonders in den Sommermonaten wimmelt es hier von Fisch. Schwärme von Barschen, Makrelen und Fledermausfischen tummeln sich im tiefen Blau an der Riffkante. Mit etwas Glück lassen sich auch Grauhaie und Barrakudas blicken. Yolanda Reef ist nach dem hier gesunkenen Frachtschiff benannt. Das Schiff selbst ist in große Tiefen abgerutscht, seine Fracht liegt noch am Riff zwischen bunten Korallen verstreut: Toiletten, Badewannen und sogar ein Auto gehören zu den Attraktionen. Nicht selten sind hier auch Schildkröten, Drachenköpfe und Krokodilsfische unterwegs.

Nord & Brothers SS. Thistlegorm: Eines der bekanntesten und beliebtesten Wracks im Roten Meer ist sicherlich die SS Thistlegorm. 1956 von Jacques Cousteau wiederentdeckt, bietet das Wrack einmalige Tauchgänge mit vielfältigen Meerestieren und spektakulären Laderäumen mit Relikten des Zweiten Weltkriegs. Beim Tauchen kann man unter anderem Lkw und Motorräder entdecken. Sehenswert ist auch das Heck mit den Maschinengewehren und die Lokomotive auf dem Meeresgrund neben dem Wrack. Finger weg von herumliegender Munition! Abu Nuhas: Der Schiffsfriedhof von Abu Nuhas in der Straße von Gubal beherbergt vier Wracks, die in moderaten Tiefen liegen. Die

Giannis D, Carnatic, Chrisoula K und Kimon M sind reich mit farbenprächtigen Korallen bewachsen und bilden künstliche Riffe für zahlreiche Fische, Garnelen, Oktopusse und Muränen. Hier sind interessante Tauchgänge garantiert, denn jedes der Wracks ist anders.

Brothers: Haie, Wracks und Steilwände – hier gibt es fast nichts, was es nicht gibt.

Die bekannte Fuchshai-Putzerstation an Little Brother, Grauhaie, Hammerhaie und Longimanus sorgen für erlebnisreiche Tauchgänge. Die spektakulären Drop-Offs sind voll mit Weichkorallen, ebenso wie die beiden Wracks Numidia und Aida an Big Brother.

St. John's St. John's: Tief im Süden von Ägypten liegen die abwechslungsreichen Tauchplätze von St. John's. Viele Riffe in unterschiedlichen Größen erheben sich aus dem Meer. Eine Besonderheit ist das Höhlensystem Cave Reef. Einzigartige, von Lichtstrahlen beleuchtete Gänge lassen Taucherherzen höherschlagen. Fury Shoal: Ein Potpourri aus verschiedenen Riffen und Tauchplätzen kennzeichnen die Fury Shoals. Plateaus, Steilwände, Korallengärten und Höhlen mit unglaublicher Fischvielfalt gibt es auf kurzen Fahrtstrecken zu erkunden. Bei Abu Galawa liegt ein Wrack aus den 50er-Jahren auf 18 m Tiefe. Auch Delphine lassen sich hier öfters blicken.

Brother Islands, Brothers: Haie, Wracks und Steilwände – hier gibt es fast nichts, was es nicht gibt. Die bekannte Fuchshai-Putzerstation an Little Brother, Grauhaie, Ham-

merhaie und Longimanus sorgen für erlebnisreiche Tauchgänge. Die spektakulären Drop-Offs sind voll mit Weichkorallen, ebenso wie die beiden Wracks Numidia und Aida an Big Brother.

Daedalus/Fury Shoal Shaab

Claudio: Das Tauchen ist hier wegen der geringen Tiefe und wenigen Strömung sehr entspannt. Ein kleines Höhlensystem, das sehr leicht zu betreten ist, lockt mit großartigen Lichtspielen und ist ideal für Fotografen. Ein schöner Hartkorallengarten, Muränen und große Napoleons machen den Tauchplatz zusätzlich sehenswert. Sha'ab Sataya ist auch bekannt als "Dolphin House" und liegt im Süden der Fury Shoals. Das hufeisenförmige Riff umfasst eine riesige Lagune in der sich regelmäßig Delphine tummeln. Besonders beim Schnorcheln bietet sich hier die Möglichkeit, unvergessliche Momente mit den verspielten Meeressäugern zu erleben. Auch für Nachttauchgänge ist das Riff gut geeignet.

Elphinstone: Das Riff ist bekannt für seine beiden Plateaus an der Nord- bzw. Südseite mit guten Chancen auf Hammerhai-Begegnungen.

Ein häufiger Besucher unter den Tauchbooten ist der neugierige Weißspitzenhochseehai (Longimanus). Großartiger Korallenbewuchs, Napoleons und Schildkröten machen die Fahrt zum Elphinstone Reef zu einem Highlight der Tour.

Daedalus: Das große Riff liegt südlich der Brothers und beeindruckt mit intakten Steinkorallen sowie der beliebten

„Clow-Fisch-City“.

Berühmt geworden ist Daedalus allerdings durch seine legendären Hammerhaischulen, die einzigartige Tauchgänge garantieren.

Daedalus/Zabargad/Rocky Island

Elphinstone: Das Riff ist bekannt für seine beiden Plateaus an der Nord- bzw. Südseite mit guten Chancen auf Hammerhai-Begegnungen.

Ein häufiger Besucher unter den Tauchbooten ist der neugierige Weißspitzenhochseehai (Longimanus). Großartiger Korallenbewuchs, Napoleons und Schildkröten machen die Fahrt zum Elphinstone Reef zu einem Highlight der Tour.

Daedalus: Das große Riff liegt südlich der Brothers und beeindruckt mit intakten Steinkorallen sowie der beliebten „Clown-Fisch“ City. Berühmt geworden ist Daedalus allerdings durch seine legendären Hammerhaischulen, die einzigartige Tauchgänge garantieren.

Zabargad: Rund um die etwa 3,5 km lange Insel Zabargad gibt es interessante Tauchplätze. Ein namenloses Wrack mit 70 m Länge liegt zwischen 1 und 24 Meter auf dem Sandgrund, bei Ebbe ragt der Mast über das Wasser hinaus. Es besteht die Möglichkeit, die Brücke und den Maschinenraum zu erkunden. Ein Hartkorallengarten auf der Westseite sowie ein bunt bewachsenes Plateau im Süden bieten Vielfalt pur.

Rocky Island: Rocky Island ist eine winzige Insel in der Nähe von Zabargad. Der legendäre Tauchplatz ist von

einem großen Saumriff umgeben, das steil bis ins Unendliche abzufallen scheint. Das Riff wimmelt von Leben und bietet einen großartigen Bewuchs an Gorgonien, Weich- und Fächerkorallen. Mit etwas Glück kann man hier auch Großfisch wie Grauhaie, Weißspitzenhaie und Delphine entdecken.

Brothers/Daedalus/

Elphinstone (BDE):

Brothers: Haie, Wracks und Steilwände – hier gibt es fast nichts, was es nicht gibt. Die bekannte

Fuchshai-Putzerstation an Little Brother, Grauhaie, Hammerhaie und Longimanus sorgen für erlebnisreiche Tauchgänge. Die spektakulären Drop-Offs sind voll mit Weichkorallen, ebenso wie die beiden Wracks Numidia und Aida an Big Brother.

Daedalus: Das große Riff liegt südlich der Brothers und beeindruckt mit intakten Steinkorallen sowie der beliebten „Clown-Fisch“ City. Berühmt geworden ist Daedalus allerdings durch seine legendären Hammerhaischulen, die einzigartige Tauchgänge garantieren.

Elphinstone: Das Riff ist bekannt für seine beiden Plateaus an der Nord- bzw. Südseite mit guten Chancen auf Hammerhai-Begegnungen.

Ein häufiger Besucher unter den Tauchbooten ist der neugierige Weißspitzenhochseehai (Longimanus). Großartiger Korallenbewuchs, Napoleons und Schildkröten machen die Fahrt zum Elphinstone Reef zum perfekten Abschluss der Tour.

Monika Richter

Die Not mit der Boot

Regelmäßig besuche ich seit vielen Jahren die Tauchhallen auf der Boot in Düsseldorf, meist über die vollen neun Messetage. Nicht nur ich frage mich, ob eine 9-tägige Messe noch zeitgemäß ist, und ob die Aussteller nichts Besseres zu tun haben, als sich die halbe Woche in einer nahezu besucherlosen Halle die Beine in den Bauch zu stehen?

Einer, der das Thema für sich und andere Betroffene angegangen ist, kommt aus dem oberschwäbischen Bad-Buchau, der Gesellschafter der Extra Diver Worldwide, Walter Harscher. Seine Beweggründe zu erfahren, sich von der Messe in Düsseldorf zu lösen, war der Anlass, dieses Gespräch mit ihm zu führen.



Herr Harscher, Sie waren nicht nur Mister Reisecenter Federsee, sondern auch Mister Extradivers und dann noch auch seit vielen Jahren Mitveranstalter der Friedrichshafener Tauchmesse InterDive, welche immer Anfang Herbst stattfindet. Was hat Sie nun bewogen, eine zweite InterDive in Frankfurt aufzulegen, welche sich auch

noch mit dem Termin der Boot in Düsseldorf überschneidet?

Ich bin überzeugt, dass eine 5-Tage-Messe die gleichen Umsätze erzielen kann wie eine 9-Tage-Messe. Neun Tage kann die Branche nicht mehr bezahlen. Manche sind ehrlich, Manche wollen es nicht sehen.

Wir sind ein modernes Unternehmen, welches auf der ganzen Welt arbeitet. Wir sehen das, weil wir auf eine Messe gehen, um erfolgreich zu sein. Unser Budget war 75000 €, ohne das Personal zu rechnen. Das kannst du nicht rausholen. Das war fünf Tage lang ein Trauerspiel. Und dann musst du einfach zur Messe gehen und sagen, Leute, es lohnt sich nicht mehr für die Branche. Keiner war mutig, ich war es.

Dann bin ich zur Messeleitung in Düsseldorf und sagte:

Wir müssen reden, oder es kommt zum Bruch. Dann gab es noch ein erfolgloses Meeting in Frankfurt zusammen mit dem VDST.

Aber jeder Vorschlag von uns wurde hundertprozentig abgelehnt. Es gab nicht einmal eine Annäherung trotz der Vermittlung von Professor Brümmer. Danach haben wir überlegt, was die Branche braucht. Unser Ergebnis war dann:

Wir müssen eine Messe machen, die uns etwas bringt und die bezahlbar ist. Du gehst auf eine Messe um etwas zu verdienen. Dann habe ich gesagt: Jetzt brauchen wir einen Standort, der international gefragt ist. Die Leute werden

nach Frankfurt kommen im Januar, viele auch vom Ausland. Dort sind sie hervorragend aufgehoben. Dann war es meine Entscheidung, nach Frankfurt zu gehen. Es mag ja sein, dass die Messe Düsseldorf groß ist. Unsere Firma unterschätzt das nicht. Wir wissen auch, dass wir im ersten Jahr Verlust machen werden. Das war in Friedrichshafen auch so. In Friedrichshafen sieht man indessen den Erfolg. Das wird in Frankfurt auch so werden. Die Messe macht Sinn. Fünf Tage arbeiten, heimgehen, die Aufträge abarbeiten. Man ist nicht ausgelaugt. Der Mut zum Risiko ist in der Branche auch deswegen vorhanden, weil die Finanzen knapp sind. Dennoch ist es für Manche schwierig in dieser vor sich her dümpelnden Branche, eine Entscheidung zu treffen, weil man nie auf die Kosten geschaut hat. Auch wir nicht.

Wie wollen sie an Ihrem neuen Standort die Messe gestalten?

In Frankfurt kann man eine Messe für kleines Geld gestalten. Ein kleiner Aussteller kann so für 2000 € die Messe inklusive Hotel finanzieren. In Düsseldorf geht unter 6000 € nichts. Was wir aber nicht wollen, sind die Ramschhändler. Wir werden Händler auf der Messe haben, aber maximal nur fünf.

Dennoch muss man jetzt sehen, wer den Mut hat den neuen Weg mitzugehen. So gibt es bereits Aussteller, die sich eine Messe wie Düsseldorf nicht mehr leisten können. Diese Signale werden in Düsseldorf ignoriert.

Dazu Frau Richter, Manager Sales & Marketing:

Wir sind ja für Extra Divers auch auf internationalen Messen unterwegs. Ob das in Paris ist, oder in Japan und Schweden. Die Messen sind alle um ein Wochenende oder ein verlängertes Wochenende. Und da ist jede glücklich damit. Und das Schöne ist, wir haben jetzt etliche kleine Tauchbasen, die sagen, ich war noch nie auf einer Messe, ich wage mal den Sprung und gehen nach Frankfurt. Das freut uns natürlich. Klar, wenn man etwas Neues macht, lässt sich Aufregung nicht vermeiden.

Walter Harscher:

Von einem Budget von 75 000 € werden wir heruntergehen auf ein Budget von 35 000 €. Für WIFI haben wir in Düsseldorf allein 3800 € bezahlt. In Frankfurt bekommen wir das für 480 €. Dann gab es noch Störsender, damit man Vodafone nicht benutzen konnte. Das ist viel Geld. Viele sehen aber auch, dass sie in Frankfurt für das gleiche Geld deutlich mehr Fläche und Service bekommen. Jeder weiß, dass Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag eine Katastrophe war. Wir hatten also lediglich drei gute Tage. Aber das war nicht das Thema. Tauchen, Schnorcheln, Wassersport sollen Stand-Alone bleiben. Auch die Touristik soll schon auch mit dabei sein. Ebenso die Surfer und die SUP, die Kanuten, die passen gut zum Konzept. Genau, das ist eher auch ein Segment, was von den Tauchbasen auch angeboten wird. Der Windsurfbereich hat sich bereits eingetragen, ob sie nächs-

tes Jahr auch mit dem Spiel kommen, muss man schauen. Das liegt auch in unserem Interesse. Das ist jetzt in der ersten Stufe einfach noch zu früh. Wir wollen nicht mehr einer Bootsmesse unterliegen, die ein völlig anderes Klientel bedient.

Aber jetzt brauchen wir Unterstützung von allen, um in Frankfurt durchzustarten.

Die Preise und den Sinn der Messe in Frankfurt sehen die Leute. Frankfurt hat natürlich ein sehr gesundes Umfeld. Die Messe ist mitten in der Stadt. Frankfurt ist gut erreichbar. Ob von Hannover, von Stuttgart, oder von Berlin. Und dann sind wir natürlich auch mit unseren 11,00 € Eintritt weit weg von 25,00 €. Um auch wieder die Gäste anzusprechen, die Familie haben.

Die Messe in Friedrichshafen liegt natürlich auch verkehrsgünstig da hat man die Schweizer, die Österreicher, die Süddeutschen.

Friedrichshafen ist dann schon eine Kult-Messe geworden. Auch in der Zwischenzeit kommen auch Besucher aus Italien. Uns geht es nicht um die Menge der Menschen, sondern um die Qualität. Wenn ich irgendeinen Ramsch anbiete, dann bringt mir das nichts.

Wir wollen unsere Produkte dem Kunden persönlich verkaufen. So soll das auch in Frankfurt werden. Die Besucher sollen die Informationen bekommen, die sie brauchen.

Glauben Sie, dass die Tauchsparte in Düsseldorf noch eine Chance hat?

Ich glaube nicht. Natürlich gehen auch Leute nach Düsseldorf. Aber die werden für ihre 25,00 € furchtbar enttäuscht sein. Aber es gibt auch Namen, die gar nicht mehr in Düsseldorf sind. Z.B. Extra Divers, die sind nur in Frankfurt. Und die werden in Düsseldorf fehlen. Unser Ziel nächstes Jahr sind 30 000 Gäste. 30 000 gehen dann auch in Düsseldorf weg. Wir haben aber auch dazu noch konstant Rückgänge im Tauchbereich. Die Preise wurden nochmals um fünf Prozent erhöht. Und man hat den Tauchbereich in eine Durchgangshalle gesteckt. Die Halle 3 wird jetzt für die Yachten schön gemacht. Düsseldorf wird künftig als Boots-Messe einen schweren Stand haben, da diese Region der ärmste Bereich Deutschlands ist.

Der Taucher schätzt es schon, dass sein Bereich repräsentiert wird. Aber in Düsseldorf ist das Tauchen unterrepräsentiert. Ich sehe auch, dass die Messe in drei Jahren nicht mehr lebt, weil die Messegesellschaft in Düsseldorf nicht flexibel genug ist. Selbst bei Bootsmessen sind neun Tage zu viel. Paris hat auch eine Trennung vollzogen. Und seither ist die Tauchmesse erfolgreich. Die Holländer und Belgier werden auch nicht mehr kommen, weil auch sie eine eigene Messe haben. Zwei Tage übrigens. 11 € Eintritt.

Ich denke, jeder der jetzt vorausschauend plant, macht den Absprung perfekt und geht nach Frankfurt, weil alles andere auf Dauer keinen Sinn mehr macht. Man kann jetzt nicht pokern und denken, „Jetzt warte ich mal ab“.

Der Termin in Frankfurt, ist dieser auf Konflikt gebürstet gewesen? Oder hat sich dieser rein zufällig ergeben?

Nein, bis zum 10. Januar sind alle Basen gut gebucht, und dann ist Pause. Der Januar ist der schlechteste Reisemonat. Aber es war unser Wunschtermin. Wir treten an, um die Leitmesse zu werden. Aber wir wollen die Leitmesse werden und günstig bleiben. Die Händler sollen auf der Messe wieder Geld verdienen.

Bisher waren in Düsseldorf einige Installationen in den Taucherhallen, die viel Platz beansprucht hatten, die Bühne und Pixelworld. Wird das weiterhin in Frankfurt auch in diesem Umfang integriert werden können, oder macht man deutliche Abstriche?

Wir werden die Bühne deutlich abspecken, weil das ein Blödsinn war. Ebenso das Tauchbecken. Jeder der Schnuppertauchen will, kann das in jedem Tauchcenter.

Aber die Messe Düsseldorf glaubt, die Show, die Attraktion zieht die Besucher an. Bei den Luxusjachten mag das so sein, dass das die Besucher sehen wollen. Aber bei uns ist es so: der Taucher kommt wegen der Information. Die Fotografen kommen und wollen wissen, wo gibt es Großfisch, wo ist eine gute Destination für Makro. Die Schnorchler kommen und erkundigen sich nach den besten Bedingungen. Die Bühne in Düsseldorf steht mit 20 Leuten voll und fünf sitzen im Publikum. Gut, die Berichte auf der Bühne sind wichtig, wir werden auch eine etwas größe-

re Bühne als in Friedrichshafen haben, aber ein ähnlich bewährtes Konzept wie dort. Wir wollen eine tolle Information auf der Bühne haben mit guten Leuten. Wir brauchen aber keinen jungen Cousteau, der nichts darstellt.

Sehr ansprechend war in den letzten Jahren auf der Boot der Meeresbiologische Informationsbereich in Halle Vier. Leider hat der wiederum letztes Jahr gefehlt. Der ist wohl dann in eine entfernte Ecke verschwunden.

Wie ist das in Frankfurt? Ist da ein Grundsätzliches Interesse vorhanden, das Thema zu präsentieren?

Das ist sehr wichtig. Wir haben schon viele Non-Profitler, die dann auch da sind und das Thema darstellen. Aber da gibt es schon Organisationen, denen eine große Spende lieber ist als eine Messepräsenz.

In Friedrichshafen sind wir mit diesem Segment gut vertreten, Frankfurt im Augenblick nur zum Teil.

Ich denke, es gibt auch heutzutage wieder einen Trend zurück zu den Reisebüros. Viele Leute sind verunsichert bei Internetbuchungen, was die Abwicklung von Störfällen betrifft.

Deshalb wird man unsere Produkte auch nicht online finden. Wir wollen die persönliche Beratung haben. Wir sind Marktführer in Deutschland, vielleicht auch in Europa. Wir sagen den Leuten, rufen Sie uns an, damit sie auch den Urlaub bekommen, den sie eigentlich wollen. Die Kunden möchten ihren Urlaub so buchen, dass es einfach und zuverlässig funktioniert.

niert. Sonst hätten wir nicht 20 Leute in der Reservierung beschäftigt. Wir wissen, dass das Internet eine gewisse Konkurrenz ist, Aber es ist eher noch in der Billigsparte angesiedelt. Da agieren auch noch Lidl und Aldi mit. Aber im Moment kämpfen alle, weil es dieses Jahr in der Touristik sehr schlecht läuft. Die Leute buchen nicht. Aber gerade im Online-Geschäft ist kein Geld verdient. Und irgendwann kracht es mal wieder wie bei Travel 24.

Sie sind in der Zwischenzeit ein breit aufgestelltes Unternehmen mit Tauchbasen, Reisecenter, sieben Hotels. Wann steigen Sie denn ins Charterfluggeschäft ein?

Gar nicht!

Obwohl, wir haben einen Charter nach Nabucco und nach Christmas Island. Das ist aber nicht unser primäres Ziel. Da sind wir vom Knowhow nicht gut genug aufgestellt. Wir hatten vor 15 Jahren einen Charter ans Rote Meer. Aber heute mit dem Pauschalreiserecht und anhängenden Problemen inklusive Datenschutz hat man genügend Arbeit, das alles sauber abzuwickeln, um nicht jeden Tag verklagt zu werden. Man soll das aber nicht für alle Zeiten ausschließen.

Herr Harscher, ich wünsche Ihnen und Ihrer Mannschaft viel Erfolg für den Messestart in Frankfurt.

WS

Die Interdive findet vom 15. bis 19. 01. 2020 in Frankfurt statt

<https://frankfurt.inter-dive.de/>

Das große Fressen

Riesenhaie vor Schottlands Westküste

Kein Meerestier fasziniert die Menschen derart wie der Hai. Begegnungen mit diesen eleganten Räubern sind nicht nur in tropischen und subtropischen Ländern möglich, sondern auch in den kalten Gewässern Europas.

So kann man im Sommer in den Gewässern um Irland und Großbritannien den bis zu zehn Meter langen Riesenhai beobachten.

Der zweitgrößte Hai der Erde frisst ausschließlich Plankton und ist völlig ungefährlich. Er kommt ab Mai vor Cornwall an und wandert die Küste hinauf zur Isle of Man und den Hebriden. Die Isle of Coll und die Nachbarinsel Tiree an der Westküste Schottlands gelten als der Hotspot für die Beobachtung der gigantischen Tiere.

Im Juli machte ich mich auf den Weg auf die Isle of Coll, um die Haie zu beobachten. Doch mein Vorhaben fiel zunächst buchstäblich ins Wasser. Eine Schlechtwetterfront lag über den Inseln. Also blieb ich auf dem Festland und hoffte auf besseres Wetter. Regen, Niesel, Regen... wenn die Eskimos hundert Wörter für Eis haben, so müssen die Schotten mindestens ebenso viele Wörter für alle Arten von Regen haben. Die Zeit des Wartens nutzte ich für einen Aufstieg auf den Ben Nevis. Der höchste Berg Großbritanniens empfing mich - wie soll-

te es anders sein - mit Regen, Nebel und Wind. Während ich eingehüllt in wetterfester Outdoorkleidung zum „Gipfelsturm“ antrat, begegnete ich Schotten in kurzen Hosen!

Mit drei Tagen Verzug ging es dann endlich los auf die Isle of Coll. Der Wetterbericht sagte besseres Wetter voraus. Früh um 6 Uhr bestieg ich im schottischen Oban die Fähre. Nach einer knapp zweieinhalbstündigen Fahrt setzte mich die Fähre nebst einer Handvoll weiterer Reisender in Arinagour ab.

Das ist der Hauptort der Insel. Genaugenommen handelt es sich um eine Mole, eine Stra-



ße mit ein paar Häusern und ein Hotel. In weniger als zehn Minuten ist alles gesehen. Wahrzeichen ist ein Bogen aus Walknochen am Anleger. Mich erinnerte die Insel ein wenig an die Falkland Inseln. Dank des Golfstromes ist das Klima hier gemäßigter als die Lage an der schottischen Westküste vermuten lässt. Coll und Tiree zählen zu den Orten mit den meisten Sonnenstunden in Schottland und im ganzen Vereinigten Königreich.

Die Riesenhaie lieben vor allem einen kleinen strömungsreichen Kanal zwischen den Inseln Coll und Tiree. Genau dort wollten wir hin. In dem Kanal brauchen die Haie nur ihr riesiges Maul öffnen und das nährstoffreiche Wasser strömt durch ihre Kiemen. Mit weit aufgerissenem Maul schwimmen sie durch das planktonreiche Gewässer und verschlucken die darin enthaltenen Krebse, Quallen und kleinen Fische.



Wir brauchten gar nicht lange suchen, bis sich der erste Hai blicken ließ. Ich stieg in meinen Trockenanzug und machte mich bereit. Das Boot fuhr näher heran. Die Kunst bestand darin, abzuschätzen, welchen Weg der Hai voraussichtlich schwimmen wird. Aufgrund der teils starken Strömung ist es unmöglich zum Hai hinzuschwimmen.





Vielmehr wird der wahrscheinlichste Weg abgeschätzt und die Taucher in einiger Entfernung vor dem Hai im Wasser abgesetzt. Einmal im Wasser hieß es abwarten und gegebenenfalls die Richtung zu korrigieren. Aufgrund der mächtigen Rückenflosse war der Hai nicht zu übersehen. Die Unterwassersicht betrug über 10 Meter.



Plötzlich tauchte der Hai auf. Was soll ich sagen: Gigantisch, riesig! Der Körper ist graubraun, stromlinienförmig mit starker halbmondförmiger Schwanzflosse und seitlichem Kiel. Die Schnauze ist schmal und schaut beim Fressen aus dem Wasser. So schnell der Hai aufgetaucht war, so

schnell war er wieder verschwunden. Ich hatte gar nicht richtig Zeit, meine Kamera klarzumachen. Also zurück ins Boot und beim nächsten Ver-



sich besser vorbereitet sein. Die folgenden Versuche waren eher ernüchternd. Der Hai änderte stets seine Schwimmrichtung und drehte bereits außerhalb der Sichtweite ab. Es zeigte sich ein zweiter Hai. Ich hoffte, dass dieser weniger scheu war. Aber dieser tauchte ab und verschwand. Ich war

schon etwas frustriert, denn ich hatte noch kein brauchbares Bild im Kasten. Auch das kalte Wasser machte sich langsam bemerkbar.

Dann erschien ein wahrer Riese, etwa 7 bis 8 Meter lang. Seine Rückenflosse war weit hin sichtbar. Der Hai schwamm direkt auf mich zu und ich konnte das riesige Maul und seine auffällig breiten Kiemenspalten sehen, die sich von der Kopfoberseite bis ganz nach unten erstrecken. Gemächlich zog der Hai nur eine Armlänge entfernt an mir vorbei.

Insgesamt sechs Riesenhaie konnte ich an diesem Tag in dem Kanal zwischen Coll und Tiree beobachten. Das Tauchen ist zwar recht speziell

und die Anreise erfordert viel Eigeninitiative und Flexibilität. Doch die Begegnung mit den Riesenhaien entschädigt alles. Dem zweitgrößten Fisch der Erde unter Wasser zu begegnen ist zweifelsfrei ein einmaliges Erlebnis.

Roger Blum
(www.easydive24.de)

Genial digital- Die DIGI 2 von Cressi



Seit der Firmengründung 1946 ist sich die italienische Firma Cressi ihrer Philosophie stets treu geblieben, das Unternehmen im Besitz der Familie zu halten. So ist Cressi auch das größte Familienunternehmen in der Tauch- und Schnorchelbranche. Was vielen nicht bekannt sein wird:

Cressi produziert direkt über 75% seiner Produktpalette. Tradition hat auch, dass die Cressis ständig alle Produkte selbst testen, bevor sie in Produktion gehen.

Mit viel Eifer und Geschick wird ständig an der Entwicklung neuer Produkte gearbeitet, aber auch an der Verbesserung bereits eingeführter Produkte.

Die DIGI 2

So hat Anfang des Jahres Cressi mit der Einführung einer luftintegrierten, digitalen Konsole überrascht. Diese ist nicht nur äußerst kompakt und

dadurch gewichtssparend und gegenüber analogen Konsolen wesentlich präziser, sondern liefert auch zusätzliche Information:

Flaschendruck (Genauigkeit 0,1 bar) zwischen 0 und 340 bar

Aktuelle Tiefe

Maximale Tiefe des aktuellen Tauchgangs

Maximale Tiefe des vorherigen Tauchgangs

Tauchzeit

Temperatur

Restluftzeit: Zeit bis zum Erreichen des Reservedrucks (50 bar). Aktualisierung 1x pro Sek.

Vollständig modularer Aufbau, der zu gegebener Zeit eine



schnelle Reparatur ermöglicht.



Austausch der Batterie durch den Anwender, ohne Werkzeug. Nach dem Batteriewechsel und bei jedem Einschalten führt das DIGI 2 einen Selbsttest zur Dichtheitsprüfung durch



(patentiert).

Die Digi 2 ist in sechs Farben erhältlich:

Schwarz, Weiß, Blau, Rot (DiveCenter-Version), Rosa, Grau.

Auch der Preis liegt mit einem Empf. Verkaufspreis 219 € noch durchaus im Rahmen.

Wer sich zusätzlich informieren möchte:

hier zwei Link auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=CeKPzAzO-ho>

https://www.youtube.com/watch?v=Elx_5wgWIHk

WS

IMPRESSUM Herausgeber:

Präsidium des
„Verband Europäischer Sporttaucher“ (VEST)
<http://www.vest-dive.de>

Anschrift der Redaktion

Wolfgang Schüle
Rosenweg 6
89155 Erbach
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Redaktion

Wolfgang Schüle (verantwortlich)

Versand

Wolfgang Schüle
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Anzeigen

Außerhalb des redaktionellen Bereichs
Wolfgang Schüle
eurodiver@t-online.de

Preise für Anzeigen

29,5X21 cm	250,00 €
21X14,5 cm	125,00 €
14,5X10,5 cm	62,50 €

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Jochen Frenzer
Extra Divers Worldwide
Monika Richter
Roger Blum
Wolfgang Schüle

WS

Fotos

Jochen Frenzer	Titelseite S. 3 bis 5, S. 7 bis 11
Almut Schüle	S. 2
Extra Divers Worldwide	S. 12, 13
Wolfgang Schüle	S. 18
Roger Blum	S. 21, 22
Cressi,	S. 23

Für unverlangt eingesandte Manuskripte,
Fotos, Dias, Bücher usw. wird nicht gehaf-
tet.

Reproduktionen des Inhalts ganz oder
teilweise nur mit schriftlicher Genehmi-
gung der Redaktion.

Alle Angaben in diesem Heft sind mit
Sorgfalt erarbeitet und erfolgen nach bes-
tem Wissen. Eine Garantie für die Richtig-
keit und jede Haftung sind jedoch ausge-
schlossen.

Die mit vollem Namen unterzeichneten
Beiträge drücken nicht in jedem Fall die
offizielle Meinung der Redaktion aus.

Aus dem Inhalt Seite

2
Editorial

3 - 4
Geheimtipp für die
Ultra-Weitwinkel-
Unterwasserfotografie

5 - 11
Blausee – Seereinigung, Tau-
chen und Wellness

12 - 17
MY Red Sea Explorer:
Das neue Safarischiiff

18 - 20
Die Not mit der Boot

21- 22
Das große Fressen
Riesenhaie vor Schottlands
Westküste

23
Cressi - Digi 2

24
Inhalt / Impressum



Verband Europäischer
Sporttaucher
Haferkamp 10
26197 Ahlhorn

Tel.: +49(0)4402/69939
Fax: +49 (0)4435 9736299
Mail: praesidium@vest-dive.de
Web: vest-dive.de



Titelbild:

Der Blausee im Berner Oberland – Eine Welt für sich

Einer Sage nach hat der See
seine blaue Farbe traurigen
Umständen zu verdanken.

„Vor Zeiten wohnte in seiner
Nähe ein Mägdlein, das sein
Herz einem jungen Hirten ge-
schenkt hatte. An den hellen
Abenden, wenn des Mondes
Licht seine silberne Furche
durch das Wasser zog, bestie-
gen die beiden einen Kahn
und verträumten dort manch
freundliche Stunde ihres jun-
gen Lebens..

© Jochen Frenzer 2019